

Zur Integration von Nachhaltigkeitspolitik in Stadt, Land und Bund

Dr. Albert Statz

**Mitglied des Beirates für Nachhaltige Entwicklung
und Ressourcenschutz des Landes Brandenburg**

Vortrag auf der Diskussionsveranstaltung des Zukunftsrates
Hamburg
am 9. Juni 2009

Integration als Grundprinzip der Nachhaltigkeit

Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung formuliert einen umfassenden Anspruch ...

- der Integration der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeitsprobleme
- der Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft, Wirtschaft, Staat
- der Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen
- der Gestaltungsfähigkeit der Politik und
- der Ausrichtung des politischen Handelns aller Akteure

... der eine integrierte politische Strategie erfordert.

Nachhaltigkeitsstrategie als widersprüchlicher Prozess

- Der gemeinsame Rahmen:
 - Herausforderungen („Nachhaltigkeitsprobleme“)
 - Konsens über allgemeine Ziele und Einsicht in die Notwendigkeit einer gemeinsamen Lösung
 - Organisierung des politischen Prozesses („governance“)
- Die Widersprüche:
 - politische Zielkonflikte
 - Interessenkonflikte begrenzen win-win-Situationen
 - Unterschiedliche Zuständigkeiten und Handlungsmöglichkeiten im föderalen System
 - Dissens über Akzeptanz und Verbindlichkeit der Strategie
- Produktiver Umgang mit den Widersprüchen

Dimensionen der Integration

- **Vertikal:** Kommunen, Land, Bund, EU, VN
- **Horizontal:** Leitbild, Problemorientierung, Dimensionen der Nachhaltigkeit
- **Zeitlich:** Nicht-nachhaltige Trends, Programme, Zukunftsorientierung
- **„Governance“:** Institutionalisierung, politische Führung, Partizipation

Vertikale Integration – Probleme

- Die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie muss Leitlinie für Länder und Kommunen werden, um erfolgreich zu sein
 - Die NHS ist bislang nur eine Strategie der Bundesregierung
 - Verständigung über Ziele/Maßnahmen notwendig
 - Beitrag der verschiedenen Ebenen zur Problemlösung
- Mangelhafte Abstimmung zwischen den Ebenen.
 - Betonung des „Subsidiaritätsprinzips“
 - Erster Anlauf einer koordinierten Strategie seit dem FB 2008: neue institutionelle Regelungen und politische Schwerpunkte
- Politische Barrieren zwischen den Ländern überwinden

Statz, Vortrag Zukunftsrat Hamburg, 9. Juni 2009

5

~~➤ Unterschiedliche Strukturen und politische Konstellationen~~

Horizontale Integration – Probleme I

- Notwendigkeit eines Leitbildes Nachhaltigkeit
 - Eine Addition von Einzelthemen und Projekten reicht nicht aus
- Ausgangspunkt sind Nachhaltigkeitsprobleme
 - Nicht allgemeine Programmatik, sondern überprüfbare Lösung konkreter Probleme
 - Bestimmung von Handlungsfeldern
 - Zwei Perspektiven: Nachhaltigkeitsprobleme lösen – Probleme nachhaltig lösen
- Eine flächendeckende Behandlung ist nicht möglich
 - Statt dessen Einrichtung von Prüfverfahren (Managementregeln, Nachhaltigkeitsprüfung, Ressortverantwortlichkeit)
 - und Konzentration auf Schwerpunktthemen

Statz, Vortrag Zukunftsrat Hamburg, 9. Juni 2009

6

Horizontale Integration – Probleme II

- Der Querschnittscharakter der Nachhaltigkeit
- Integration der Politik statt Nebeneinander von „drei Säulen“
 - Kein „Gleichgewicht“ der Interessen/Ministerien, sondern Beitrag der drei Dimensionen zur Problemlösung
 - Die wechselseitige Integration der Dimensionen ...
 - ... ist auch eine Herausforderung für die Umweltpolitik
- Primat der Ökologie – Primat der Politik
 - Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen als absolute Schranke der Politik
 - Politikintegration als Einhegung von Partikularinteressen und Zwang zu ihrer Legitimation

Statz, Vortrag Zukunftsrat Hamburg, 9. Juni 2009

7

Zeitliche Integration - Probleme

- Unabhängige Bestandsaufnahme
 - Nicht-nachhaltige Trends mittels Indikatoren analysieren
- Konsequente Zukunftsorientierung
 - Prognosen und Szenarien zukünftiger Entwicklungen
- Politische Programme zur Umsetzung von Zielen
 - Umsetzung von Zielen in definiertem Zeithorizont („management by objectives“)
- Systematische Prüfung aller politischer Vorhaben auf ihre Zukunftsfähigkeit
 - Einrichtung einer „Nachhaltigkeitsprüfung“ (NHP)
- Regelmäßiges Monitoring der Entwicklungen

Statz, Vortrag Zukunftsrat Hamburg, 9. Juni 2009

8

Integration durch „Governance“

- Nachhaltigkeit politisch institutionalisieren
 - Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe: Koordination, Rechenschaftslegung und Prüfverfahren
- Politische Führung ist entscheidend
 - Autorität der Regierungsspitze und Vorreiterrolle der Regierung
 - Initiativen und Kontrolle des Parlaments
- Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz
 - Einbeziehung von Zivilgesellschaft und Wirtschaft
 - Kommunikation von Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit
 - Bildung für Nachhaltige Entwicklung
 - Die Rolle von „Nachhaltigkeitsräten“

9

Ausblick

- Nachhaltigkeitsstrategien stellen in der deutschen Politik eine echte Innovation dar.
- Sie sind eine Voraussetzung dafür, dass Politik nachhaltiger werden kann – aber keine Garantie hierfür.
- Die politischen Inhalte sind kontrovers. Wie und mit welchem Resultat die Kontroversen ausgetragen werden, hängt (auch) davon ab, wie der politische Prozess organisiert ist.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Dr. Albert Statz
Regierungsdirektor a.D.
Siegfriedstr. 19
13156 Berlin
Tel. 030 - 47 48 30 32
albert.statz@gmx.net

Weitere Informationen

Website der Bundesregierung: www.dialog-nachhaltigkeit.de

Website des Rates für Nachhaltige Entwicklung:
www.nachhaltigkeitsrat.de

Website des Nachhaltigkeitsrates Brandenburg:
www.nachhaltigkeitsbeirat.brandenburg.de

Website des Kongresses Lokale Agenda 21:
www.netzwerk21kongress.de

Website des European Sustainable Development Network:
<http://www.sd-network.eu/>

Lexikon der Nachhaltigkeit www.nachhaltigkeit.info

Literaturhinweise

Nina Amelung u. a. (Hg.): Einstieg in die Nachhaltige Entwicklung, Frankfurt/Main 2008, darin u.a.: Albert Statz: Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Bilanz und Perspektiven, S. 203-219

Reinhard Conen/Armin Grunwald (Hg.): Nachhaltigkeitsprobleme in Deutschland. Analyse und Lösungsstrategien, Berlin 2003

Albert Statz: Verbesserung der vertikalen und horizontalen Politikintegration und Instrumente zur größeren Wirksamkeit. Impuls aus der politischen Praxis, RNE-Fachgespräch: Governance von Nachhaltigkeitsstrategien (2008),

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/wirksamkeit-von-nachhaltigkeitsstrategien/dokumente/>

Albert Statz: Strategie in der Krise: Nachhaltigkeit als Chance. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, 1/2009, S. 79-87

Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hg. in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt, EED, BUND): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/Main 2008

Erläuterungen

Es folgen einige Folien zu den Themen

- Nachhaltigkeitskommunikation
- Ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit

Über die Schwierigkeit, Nachhaltigkeit zu kommunizieren

Argumente gegen die Kommunizierbarkeit:

- der Begriff sei zu allgemein und zu abstrakt;
- er bilde die Brisanz der Zukunfts(un)fähigkeit nicht ab;
- der Begriff sei inzwischen zu einem Synonym für „dauerhaft“ verkommen;
- der Primat der Ökologie werde durch die Einbeziehung von Ökonomie und Sozialem relativiert;
- es sei nicht ersichtlich, dass das Konzept in der praktischen Politik eine Rolle spiele.

Wege aus der Kommunikationsfalle

Nachhaltigkeit lässt sich kommunizieren, wenn das Konzept

- mit einer präzisen Beschreibung des Inhalts sich explizit gegen den Missbrauch gewendet wird;
- nicht-nachhaltige Trends mittels Indikatoren deutlich macht
- induktiv verwendet wird: eine konkrete Politik oder ein Projekt werden als „nachhaltig“ bezeichnet und dabei in den allgemeinen Rahmen des Konzeptes gestellt („framing“);
- auf den gemeinsamen Nenner einer zukunftsorientierten Politik verwiesen wird – und wer wendet sich dagegen?
- und das Konzept durch die Wiederholung mit politischer Autorität stärker im Bewusstsein verankert wird.

Zur Ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit (I)

- Identifizierung wirtschaftlicher Ursachen von Problemen
- Einschätzung der wirtschaftlichen Folgen von politischen Maßnahmen (Wettbewerbsfähigkeit, Kostenstruktur, Arbeitsplätze)

Zur Ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit (II)

Anwendung wirtschaftlicher Kriterien

- Berücksichtigung von Ressourceneffizienz und Lebenszyklen
- Berechnung und Internalisierung von Kosten
- Nutzung wirtschaftlicher Instrumente
- Umfassendes Verständnis von Wettbewerbschancen, Bedeutung von Leitmärkten und Vorreiterrollen
- Umorientierung der Wirtschaftsstruktur an ökologischen Potentialen

Zur Ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit (III)

- Berücksichtigung der Grenzen von Nutzenkalkülen und Marktmechanismen
 - Natürliche Lebensgrundlagen als absolute Schranke: Managementregeln der Nachhaltigkeit
 - Gerechtigkeitsabwägungen als Resultat politischer Entscheidungen
 - Ethische Maßstäbe und kulturelle Normen als Grundlage gesellschaftlichen Konsenses

Zur Ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit (IV)

Anwendung von Nachhaltigkeitsmaßstäben auf betrieblicher Ebene

- Corporate social responsibility
- Umweltmanagementsysteme
- Zertifizierung von Produkten
- Wettbewerbe zur stärkeren Verankerung der ökologischen Dimension